

Ausstellung "gesichtslos - Frauen in der Prostitution" Von Astrid Warburg-Manthey

Unter dem Titel "gesichtslos - Frauen in der Prostitution" gibt es aktuell im Nenndorfer Rathaus eine Fotoausstellung, die Anke Prehn, die dortige kommunale Gleichstellungsbeauftragte in den Landkreis geholt hat.

Im Nenndorfer Rathaus ist die Ausstellung noch bis zum 21. Juni zu sehen. Die Ausstellung ist für die BesucherInnen kostenfrei.

Auch im Landkreis findet Prostitution statt, die meiste als Straßenprostitution in Wohnwagen oder Wohnmobilen. Ein geringerer Teil findet in Wohnungen statt. Über 90% der sich prostituierenden Frauen sind als Zwangsprostituierte tätig.

Die meisten Prostituierten in Deutschland leben in prekären Verhältnissen und sind von extremer Gewalt betroffen. Sie haben entweder vor dem Einstieg in die Prostitution schon sexualisierte Gewalt wie Vergewaltigungen erlebt, oder spätestens während ihrer Tätigkeit als Prostituierte.

Die meisten Frauen kommen aus Ost- und Südosteuropa, sowie aus Nigeria und anderen afrikanischen Ländern. Da mit dem Menschenhandel exorbitante Gewinne erzielt werden, ist der Sektor von hochkriminellen Banden mit mafiaähnlichen Strukturen aufgeteilt. Besonders die nigerianische Mafia hat ein besonders brutales Image. Da die nigerianischen Frauen aus einer sehr patriarchal-archaischen, von traditionellen und Stammesriten geprägten Gesellschaft stammen, werden die Frauen mit magischen Ritualen unter Druck gesetzt und erpresst. Alle unter Zwang hierher geschafften Frauen müssen den Menschenhändlern hohe Summen zahlen, dafür, dass sie nach Deutschland gebracht wurden. Sie werden erpresst, Familienangehörige an der Heimat bedroht und unter Druck gesetzt, wenn sie nicht bezahlen. Sie sind schon völlig überschuldet, wenn sie in Deutschland ankommen.

Bezüglich der Herkunftsländer hat eine Verschiebung stattgefunden: wo in den 80er und 90er Jahren noch viele Frauen aus asiatischen und süd-ostasiatischen Ländern unter falschen Versprechungen hierher gelockt wurden, entstand nach Einführung des Prostitutionsgesetzes 2002 eine regelrechter Prostitutionswirtschaftszweig, wo viele ost- und südosteuropische Frauen von ihren männlichen Familienangehörigen oder Schleusern unter falschen Versprechungen als vermeintliche Hausangestellte, Zimmermädchen oder Bedienung nach Deutschland gelockt und hier in die Prostitution gezwungen wurden. Die meisten Frauen sind illegal oder mit Touristenvisa in Deutschland und wurden unter falschen Versprechen angelockt und unter Druck gesetzt.

Nur ein ganz geringer Teil der Frauen geht freiwillig der Prostitution nach. Schätzungen gehen von 5-10% aus, wobei auch der Begriff der "Freiwilligkeit" mit großer Vorsicht betrachtet

Samtgemeinde Salzhausen
Rathausplatz 1
21376 Salzhausen

Ansprechpartner: Gabriele Fischer, Tel. 04172 9099 44, E-Mail: g.fischer@rathaus-salzhausen.de

werden muss. Das Gros der sich prostituierenden Frauen hat in ihrem Leben vor der Prostitution sexualisierte Gewalt, überhaupt viel Gewalt und Grenzverletzungen erfahren. Viele Frauen haben ein extrem gestörtes Verhältnis zu ihrem eigenen Körper, und haben große Schwierigkeiten, ihre eigenen Grenzen zu setzen.

Doch da die Prostitutionslobby, bestehend vorrangig aus Zuhältern, Bordellbetreibern und sog. Dominas extrem laut und medial gut vernetzt ist, und immer wieder in Talkshows als "Fachleute" befragt, oder in Reportagen euphemistisch dargestellt wird, ist in der Öffentlichkeit ein vollkommen falsches Bild entstanden. Diese Profiteure von Menschenhandel und Prostitution haben es geschafft, das Bild der freiwillig und selbstbestimmt in der Prostitution tätigen Frau zu kreieren. Wer sich nicht mit dem Thema befasst und auskennt, ist geneigt, diesem Mythos zu glauben.

Die durch das Prostitutionsgesetz geschaffene Legalisierung der Prostitution und die Reisefreiheit innerhalb der EU führen vor allem Mädchen und Frauen aus den armen ehemaligen Ostblockländern nach Deutschland, wo sie oft unter schlimmsten, sklavenähnlichen Bedingungen gefangen gehalten und zur Prostitution gezwungen werden.

Das Wohlstandsgefälle innerhalb Europas, und vor allem das Prostitutionsgesetz führten zu dieser Verschiebung der Nationalitäten der sich prostituierenden Frauen.

Mit der Einführung des Prostitutionsgesetzes wandelte Deutschland sich zum Bordell Europas, mittlerweile sogar der Welt. Aus allen Ländern, selbst Australien, Neuseeland oder Israel reisen Freier nach Deutschland, da die Legalisierung zu einem massiven Anstieg der Prostitution geführt hat. Es kam zu sich immer weiter ausbreitenden schlimmsten, erniedrigenden Sex-Praktiken, die die Frauen unter Zwang anbieten und ausüben mussten. Praktiken, die ihre eigene körperliche Gesundheit nicht nur gefährdete, sondern auch zerstörte. Da immer mehr Freier von den Frauen forderten und bis heute fordern, Sex ohne Kondome auszuüben, stieg die Rate der HIV-Infektionen auch gravierend. Die Frauen wurden und werden von ihren Zuhältern oft schwerst misshandelt und gezwungen, trotz der Verletzungen weiter zu arbeiten. Freier sehen diese Verletzungen und fordern dennoch sexuelle Dienstleistungen. Ebenso müssen die Frauen auch dann, wenn sie schwanger sind, den Freiern weiter zur Verfügung. Gerade nach Sex mit diesen extrem vulnerablen Frauen besteht eine große Nachfrage durch Freier. Spätestens jetzt wird auch denjenigen, die sich mit dem Thema bisher nicht befasst haben, deutlich, dass Prostitution nicht der "Kauf von Sex" bzw. sexuellen "Dienstleistungen" ist, sondern das Ausnutzen von meist traumatisierten, oft verletzten, vulnerablen, marginalisierten Frauen. Die sich durch strukturelle und direkte Formen von Gewalt und Unterdrückung in dieser völlig abhängigen, hilflosen Position befinden und dem Freier vollkommen ausgeliefert sind.

Das, was Prostitution mit den Frauen macht, berichten immer wieder ehemalige Prostituierte. Trotzdem findet Prostitution hier ungehindert weiter statt. Um z.B. solchen menschenverachtenden Exzessen wie Flatrate-Bordellen einen Riegel vorzuschieben, wurde 2017 das sog. Prostituiertenschutzgesetz implantiert. Wie von den KritikerInnen erwartet, brachte dieses keine maßgebliche Veränderung für die sich in der Prostitution befindlichen Frauen.

Im Hinblick auf die kommende Fußball-Europameisterschaft wird ein exorbitanter Anstieg der Zahlen an Prostituierten in Deutschland erwartet. Es ist davon auszugehen, dass sich die Anzahl der betroffenen Frauen mindestens verdoppeln wird. Es liegt an der Doppeldeutigkeit des Themas, dass genaue Zahlen nicht genannt werden können, da unsere Gesellschaft einerseits in den vergangenen 20, 30 Jahren eine massive Sexualisierung und auch Pornifizierung erfahren hat, und Männer sich untereinander oft mit ihren Prostitutionskontakten brüsten und über ihre Bordellbesuche austauschen, andererseits jedoch Prostitution weiterhin tabuisiert ist. Es gibt Foren, in denen Freier sich in einer unfassbaren, unsäglichen Weise über die Frauen austauschen, dass die Worte fehlen, das zu beschreiben.

Das bekannte Hellfeld der Prostitution ist sehr klein, und auch nach Einführung des Prostituiertenschutzgesetzes 2017 hat sich zur Überraschung der Behörden, die die Anmeldung und Registrierung der prostituierenden

Samtgemeinde Salzhausen
Rathausplatz 1
21376 Salzhausen

Ansprechpartner: Gabriele Fischer, Tel. 04172 9099 44, E-Mail: g.fischer@rathaus-salzhausen.de

Frauen durchführen, nur eine geringe Anzahl gemeldet. Entsprechend groß ist die Dunkelziffer, zumal die meisten Frauen sich entweder illegal und oder unter Zwang in Deutschland aufhalten.

Um darüber aufzuklären, was Prostitution für die betroffenen Frauen bedeutet, hat Astrid Warburg-Manthey in den vergangenen Jahren zahlreiche Präsenz- und Online-Veranstaltungen in dem Themenbereich "Zwangsprostitution, Menschenhandel und Frauenrechte" angeboten. Sie ist als Gleichstellungsbeauftragte unter anderem Mitglied des "Bündnis Nordisches Modell e.V" und "sisters e.V.", die sich zum Ziel gesetzt haben, die Öffentlichkeit über das Thema und alle verbunden Facetten aufzuklären, in der Prostitution befindliche Frauen zu unterstützen und ihnen z.B. Hilfen zum Ausstieg anzubieten, sowie auch Fachleute fortzubilden und Medienarbeit durchzuführen.

Auch Astrid Warburg-Manthey klärt über die Ursachen und Bedingungen der Prostitution auf. Sie vertritt in Veranstaltungen, Diskussionen, Reden und Vorträgen das weltweit in immer mehr Ländern umgesetzte "Nordische Modell". Dazu wird sie als Fachfrau herangezogen, und wurde u.a. in einem TV-Interview von HH1 ausführlich dazu befragt. (https://youtu.be/t2z_6p0CNE8?si=cJiZsmGmBlv4e2fr)

Das "Nordische Modell" wird fälschlicherweise immer als "Freierbestrafung" kolportiert. Doch diese Aussage ist verkürzt und sinnverfremdet. Das ursprünglich in Schweden schon 1999 entwickelte und etablierte "Nordische Modell" besteht aus mehreren Säulen. Diese beinhalten neben der Straffreiheit für die sich prostituierenden Frauen und der Freierbestrafung vor allem auch Ausstiegshilfen für die Prostituierten. Es gibt Unterstützungsangebote, wenn sie sich noch nicht aus der Prostitution lösen können, intensive Aufklärung und Informationen der Bevölkerung und vor allem auch der SchülerInnen. Gerade der Bildungssektor ist extrem wichtig, um eine Bewusstwerdung und Bewusstseinsveränderung zu erreichen. Und wie schwedische Studien zeigen, hat sich die Einstellung der Schüler in den vergangenen 20, 25 Jahren sehr verändert: wo in den 90er Jahren noch 70% Jugendliche Prostitution als "normal" gesehen haben, empfinden heute nur noch weniger als 10% Prostitution als "o.K.". Die Jugendlichen erkennen die Gewalt und Frauenverachtung, die ausgeübt wird. Prostitution wird als das gesehen, was sie ist, eine schwere Menschenrechtsverletzung!

Im Kontext der am Samstag beginnenden Fussball-Europameisterschaft engagiert sich Astrid Warburg-Manthey gemeinsam mit anderen Aktivistinnen gegen Prostitution und für das "Nordische Modell". Die Abolitionistinnen gehen, zu den Plätzen, an denen Public Viewing stattfinden wird, um dort Aufkleber Postkarten mit dem Aufdruck "ROTE KARTE FÜR FREIER", sowie Informationen über die Gewalt an sich prostituierenden Frauen verteilen.

Es geht bei der Aktion "ROTE KARTE FÜR FREIER!" darum, vielleicht einen kleinen Teil der männlichen Fußballfans zu sensibilisieren, nicht im Anschluss auf dem angrenzenden Kiez in das nächste Bordell zu gehen und sich eine Prostituierte "zu kaufen".

Denn:

Frauenrechte sind Menschenrechte. Und Prostitution ist eine zutiefst misogyne menschenverachtende Gewalt gegen Frauen, manchmal auch Männer, Jugendliche und Kinder.

Für Fragen und weitergehende Informationen kann die Gleichstellungsbeauftragte Astrid Warburg-Manthey im Rathaus kontaktiert werden.

Salzhausen, den 20.06.2024

Samtgemeinde Salzhausen
Rathausplatz 1
21376 Salzhausen

Ansprechpartner: Gabriele Fischer, Tel. 04172 9099 44, E-Mail: g.fischer@rathaus-salzhausen.de